

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Einzelne Fächer

Altertumswissenschaften

Deutschland

Exil 1933 - 1945

USA

BIOGRAPHIENSAMMLUNG

- 14-4** ***Deutsche Altertumswissenschaftler im amerikanischen Exil***
: eine Rekonstruktion / Hans Peter Obermayer. - Berlin [u.a.] :
De Gruyter, 2014. - XXIV, 750 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-11-
030279-0 : EUR 149.95
[#3650]

Habent sua fata libelli, und erst recht auch dicke Wälzer wie der vorliegende. Dieser ist, wie dem *Vorwort* (S. IX - XII) zu entnehmen ist, „fast ausschließlich in New York entstanden, in größtmöglicher und größtdenkbarer Unabhängigkeit vom deutschen Universitätssystem“ (S. IX), als dem generell im deutschen Schuldienst tätigen (S. IX) Autor „durch ein namhaftes Forschungsstipendium“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (S. IX) „zwölf plus sechs Monate sorgenfreies Arbeiten“ (S. XII) in den USA möglich waren.

Wie der Verfasser zu seinem Thema kam, erfahren wir dann in der *Einleitung* (S. 1 - 32) - Initialzündung war, daß er im Dezember 1997 für seine Münchener Dissertation aus dem Jahr 1996¹ mit dem von dieser Universität verliehenen Kurt-von-Fritz-Gedächtnis-Preis ausgezeichnet wurde. „In einer bewegenden Feierstunde in Anwesenheit der Stifterin Frau Hildegard von Fritz wurde auch der außerordentliche Mut Kurt von Fritz' gewürdigt, der es als einziger deutscher Professor Ende 1934 gewagt hatte, den für Beamte obligatorischen Amtseid auf den Reichsführer Adolf Hitler zu verweigern. Diese bewunderungswürdige Haltung kostete den jungen Gräzisten seine Professur [...]. 1936 entschloss er sich zur Emigration, 1937 trat er die Stel-

¹ Im Druck erschienen als: ***Martial und der Diskurs über männliche „Homosexualität“ in der Literatur der frühen Kaiserzeit*** / Hans Peter Obermayer. - Tübingen : Narr, 1998. - XIV, 378 S. ; 23 cm. - (Classica Monacensia ; 18). - ISBN 3-8233-4877-9.

le eines Visiting Associate Professor an der Columbia University an. Ein Jahr später, im Dezember 1998, besuchte ich nach einem Vortrag in Washington, D.C. erstmals New York und betrat zum ersten Mal das Classics Department der Columbia University“, und rasch stand des Verfassers „Entschluss [...] fest, als Independent Scholar in dieser Stadt zu leben und zu forschen, sobald meine beruflichen Verpflichtungen es erlaubten. Im akademischen Jahr 2005/2006, als Visiting Scholar des Classics Department der Columbia University (sabbatical ohne Bezüge) setzte ich mich daran, auf den Spuren von Kurt von Fritz die Geschichte des Departments in den 1930er und 40er Jahren zu erforschen“, und im Zuge seiner Recherchen stieß er auf die „Records of the *Emergency Committee in Aid of Displaced German/Foreign Scholars*“, „einen wahren Schatz“, der zwar „seit 1970 der Öffentlichkeit zugänglich“ ist, aber „von der Fachliteratur bisher meist ignoriert“ wurde (vgl. den Abschnitt *Vom Kurt-von-Fritz-Gedächtnis-Preis zu Kurt von Fritz (New York 2005/2006)*, S. 6 - 10, hier S. 6 - 8). Solche Studien lagen um so näher, als „eine umfassende und ausführliche Darstellung der Geschichte der Altertumswissenschaftler, die aus Deutschland“ während der NS-Zeit „aus politischen oder rassistischen Gründen“ „vertrieben wurden“, seit jeher „eine empfindlich klaffende Lücke im wissenschaftsgeschichtlichen Diskurs“ darstellte, und zwar trotz einer Reihe von protreptischen Vorträgen und Aufsätzen aus der Feder von William Calder III, die alle auf die Bedeutung dieses Forschungsthemas hinwiesen, ohne insbesondere in Deutschland auf Resonanz zu stoßen (vgl. *Pioneer's progress? - Die Rolle Calders*, S. 2 - 6, hier S. 2); erstes konkretes Resultat dieser Forschungen des Autors war ein 2008 in der Zeitschrift ***Classical world*** veröffentlichter Aufsatz, der allgemein positiv aufgenommen wurde.² So reifte im Verfasser - wie dem nächsten Abschnitt der *Einleitung* mit dem Titel *Extension und Intension: Vom Artikel zum Buch (New York 2008 - 2010)* (S. 11 - 14) zu entnehmen ist - in der Folge der Entschluß, „die Recherchen während eines zweiten Forschungsaufenthaltes in New York auszuweiten und in Buchform zu publizieren“, wobei der ursprüngliche Plan, in der Monographie nur bzw. just die sechs an der Columbia University tätigen aus NS-Deutschland imigrierten Altertumswissenschaftler Kurt von Fritz, Ernst Kapp, Margarete Bieber, Otto Brendel, Paul Oskar Kristeller und Elias Bickerman(n) „zu porträtieren“, „schon während der zweiten Recherchephase, die zusätzlich zu den Akten des *EC* auch die umfangreiche Privatkorrespondenz der Beteiligten mit heranzog, aufgegeben“ wurde (S. 11). Zu Bickerman(n) stellte der Autor die Nachforschungen dann freilich schon 2006 ein, als er erfuhr, daß bereits dessen Schüler Albert I. Baumgarten eine Biographie in Angriff genommen habe³ (S. 11 Anm. 30). Andererseits stieß er „auf der Suche nach

² ***Kurt von Fritz and Ernst Kapp at Columbia University*** : a reconstruction according to the files / Hans Peter Obermayer. // In: *Classical world*. -101 (2008),2, S. 211 - 249.

³ Vgl. nun ***Elias Bickerman as a Historian of the Jews*** : a twentieth century tale / Albert I. Baumgarten. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2010. - X, 377 S.; Ill.; 23 cm. - (Texts and studies in ancient judaism ; 131). - ISBN 978-3-16-150171-5 : EUR 99.00.

ergänzendem Material zu Margarete Bieber im Archiv des Barnard College“ auf die gleichfalls als „Nicht-Arierin“ aus NS-Deutschland vertriebene und in die USA geflüchtete Archäologin Elisabeth Jastrow, „eine Privatschülerin Dr. Biebers 1916 in Berlin“, die von dieser dann auch während der Zeit ihres gemeinsamen Exils in den USA unterstützt worden ist und deren - in seiner Gesamtheit erhaltener - Nachlaß „vom Getty Research Institute in Los Angeles mustergültig betreut“ wird. „Die Entscheidung, Jastrow ein ausführliches Kapitel zu widmen, erleichterte auch die Aufnahme Paul Friedländers in das Projekt, denn sein Nachlass, der wertvolle Ergänzungen zu seiner Akte des *Emergency Committee* enthält, die *Paul Friedlaender Collection*, liegt ebenfalls in Los Angeles, im Archiv der UCLA“ (S. 11; dies in meinen Augen freilich ein *non sequitur*, hat sich der Verfasser doch offenbar nicht selbst in Los Angeles aufgehalten⁴). Die Sichtung des Nachlasses von Paul Oskar Kristeller, eines gleichfalls „einzigartigen Thesaurus der Exilgeschichte“, führte schlußendlich auch noch zur Abfassung eigener Kapitel über Kristellers weniger bekannte Freunde Ernst Abrahamsohn und Ernst Moritz Manasse (S. 12 - 13).⁵ „Exemplarisches Paradestück und Herzensanliegen der vorliegenden Studie war und blieb jedoch weiterhin die Rekonstruktion der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen Kurt von Fritz und Ernst Kapp vor und während der Emigration“ (S. 13 - 14).

Der letzte Abschnitt der *Einleitung* mit dem Titel „*Wissenschaftlertgeschichte als Wissenschaftsgeschichte*“ (S. 15 - 32) erörtert dann sowohl allgemeine Aspekte des Werkes (*Wettlauf mit der Zeit*, S. 15 - 17; *Zur Methode*, S. 17 - 22; *Vom Wert der „Briefe großer Gelehrter“*, S. 22 - 23) als auch konkret *Die Sonderstellung Werner Jaegers* (S. 24 - 30; eine „Lektüre der *Jaeger Papers* erweckt den Eindruck, als habe dieser nicht nur seltener geholfen als andere, sondern als hätten auch nur relativ wenige gewagt ihn um Hilfe zu bitten“ [S. 24 - 25]; auch die NS-Affinität seines Hauptwerks *Paideia* wird thematisiert [S. 26 - 30]) und die *Solidarität der Columbia University: Nicholas M. Butlers Commitment* (S. 31 - 32).

Nach dem eben Gesagten werden in vorliegendem Band⁶ insgesamt zehn exilierte Altertumswissenschaftler porträtiert (wobei es sich bei diesen Porträts notabene nicht um vollständige, die gesamte Lebenszeit umfassende Biographien handelt⁷), und dies geschieht in Form von neun Einzelkapiteln

⁴ In Anm. 32 auf S.11 wird die Aufnahme Friedländers denn auch noch zusätzlich mit „der besonderen Dramatik seiner Emigration“ gerechtfertigt: „während Komitees und Universitäten über seine mögliche Anstellung in den USA und deren Finanzierung berieten, wurde er im Zuge des Novemberpogroms 1938 von der Gestapo verhaftet und ins KZ Sachsenhausen verschleppt.“

⁵ Nicht explizit begründet wird in diesem Abschnitt die zusätzliche Aufnahme des Archäologen Karl Lehmann-Hartleben in den Kreis der Porträtierten; dieser Bruder der bedeutenden Etruskologin Eva Fiesel hat gleichfalls Elisabeth Jastrow unterstützt (S. 11) und dem „Kristeller-Kreis“ angehört (S. 12), war aber auch mit Brendel „vernetzt“ (S. 18).

⁶ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1028053444/04>

⁷ So endet etwa das Porträt Paul Oskar Kristellers (1905 - 1999) schon im Jahr 1939 mit seiner Erstanstellung an der Columbia University; bei Kurt von Fritz

(von Fritz und Kapp werden gemeinsam in einem einzigen Kapitel behandelt), die sich ihrerseits zu insgesamt vier übergeordneten „Teilen“ gruppieren, wobei die Teile II und IV aber jeweils wieder nur aus einem einzigen Kapitel bestehen:

Teil I: ‚Transplantierte Archäologie‘: Bieber - Jastrow - Lehmann-Hartleben - Brendel (Columbia University 1) (S. 33 - 219) konstituiert sich aus den vier Einzelporträts 1 *Margarete Bieber im Exil* (S. 35 - 107), 2 „A man with a host of friends“ - *Karl Lehmann-Hartleben* (S. 108 - 132), 3 *Elisabeth „Ebith“ Jastrow* (S. 133 - 191) und 4 „He is pure Aryan“ - *Otto Brendel* (S. 192 - 219).

Teil II: „The other way round“ - Kurt von Fritz und Ernst Kapp (Columbia University 2) (S. 221 - 402) besteht trotz einem ähnlich großen Umfang, wie schon erwähnt, nur aus einem einzigen Kapitel, nämlich 5 „Eine lebenslange Freundschaft“ - *Kurt von Fritz und Ernst Kapp* (S. 223 - 402), das der Autor selbst auf S. 18 als „Herzstück der Monographie“ bezeichnet hat.

Teil III: Fluchtpunkt Italien - Transit USA: Kristeller - Abrahamsohn - Manasse (Columbia University 3) (S. 403 - 593) hat, wie die Andeutungen weiter oben schon erahnen ließen, vor allem Paul Oskar Kristellers Leben bis 1939 zum Inhalt (6 *Kristellers Fluchten: Sein ITER zwischen Deutschland, Italien und USA*, S. 405 - 520), enthält aber auch zwei bei weitem kürzere Kapitel über zwei von seinen Freunden: 7 „One of my oldest and closest friends“ - *Ernst Abrahamsohn* (S. 521 - 561) und 8 „Der Verfasser (...) bekennt sich zur israelitischen Religion“ - *Ernst Moritz Manasse* (S. 562 - 593).

Teil IV: „Ich hänge mit tausend Wurzeln an Deutschland“ - Paul Friedländer (S. 595 - 672) ist schließlich so wie Teil II mit einem einzigen Kapitel identisch, dieses ist aber anders als das Teil II konstituierende Kapitel 5 auch nur einer einzigen Persönlichkeit gewidmet: 9 *Vom KZ Sachsenhausen nach Los Angeles - Paul Friedländer* (S. 597 - 672).

Gingen der *Einleitung* neben dem *Vorwort* auch noch *Inhaltsverzeichnis* (S. XIII - XIX), *Abkürzungsverzeichnis* (S. XXI - XXIII) und *Abbildungsnachweis* (S. XXV - XXVI) voran, so folgt auf den Teil IV noch ein dreigeteilter umfangreicher *Anhang* (S. 673 - 750). Dieser enthält nicht nur, wie man es ja erwarten durfte, ein *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 696 - 731), weiters gegliedert in *Archivalien* (S. 696 - 700) und *Literaturverzeichnis* (S. 701 - 731), und einen allgemeinen *Index* (S. 732 - 750), sondern auch noch eine höchst wertvolle *Chronologie der Emigration - Ein Resümee* (S. 675 - 695). Hier listet der Verfasser unter den Überschriften *Entlassungen* (S. 675 - 677) *Zwischenstationen / Existenzsicherung vor der Emigration in die USA* (S. 677 - 680), *Erst-Einreise in die USA* (S. 680 - 681) und *Anstellung in den USA* (S. 682 - 685) in rein chronologischer Reihenfolge die entsprechenden Ereignisse im Leben der zehn porträtierten Altertumsforscher auf und gibt anschließend in den Abschnitten *Förderer - Finanzielle Unterstützung durch Hilfskomitees und Mäzene* (S. 685 - 691), *Geförderte (1933 - 1944)* (S. 692 - 695) und *Bilanz*⁸ (S. 695) einen Überblick über die den zehn Porträtierten

(1900 - 1985) trägt die letzte Subsektion (S. 380 - 396) den Titel *Langsame Heimkehr (1948 - 1954/55)*.

⁸ Dieser nur eine halbe Seite umfassende Abschnitt bezieht sich ausschließlich auf die in den beiden unmittelbar vorangehenden Sektionen erörterten finanziellen

vor allem von britischer und US-amerikanischer Seite gewährte finanzielle Hilfe.

Die Fülle der in diesem Band gebotenen Informationen über bislang Unbekanntes oder doch bislang zumindest wenig Bekanntes ist einfach überwältigend. Für diesen Reichtum können hier nur einige wenige Beispiele gegeben werden⁹. So erfährt man etwa über Margarete Biebers Tätigkeit als Visiting Lecturer an der Princeton University auf S. 107 folgendes: „Sie war nicht nur die erste weibliche Professorin, die je an dieser Universität gelehrt hatte, sie hatte auch keine einzige Studentin unter den Zuhörern, denn Frauen wurden in Princeton erst zwei Jahrzehnte später (1969!) zum regulären Studium zugelassen.“ Auf S. 593 machen zwei Zitate aus Briefen von Manasse bzw. Kristeller klar, daß der Klassische Philologe Viktor Pöschl von den beiden Porträtierten auch noch nach seinem Beitritt zur SS geschätzt wurde - im Urteil Manasses war Pöschl „gesinnungsmässig kein Nazi“, ja sogar „gesinnungsmässig gewiss ein Gegner des Nationalsozialismus“, Kristeller hatte ihn weiterhin „in angenehmer Erinnerung“. Um so ungünstiger war demgegenüber beider Eindruck von dem Nicht-NSDAP-Mitglied Wolfgang Schadewaldt, wobei diese negative Einschätzung auch von Friedländer geteilt wurde (siehe S. 418 Anm. 39, 593, 664 - 665 mit Anm. 242). In einem helleren Licht erscheint andererseits wiederum der fasc(h)istische Philosoph und Kulturpolitiker Giovanni Gentile, der ein aufrichtiger Förderer und Protektor Kristellers¹⁰ bzw. auch anderer zunächst nach Italien geflüchteter deutscher Wissenschaftler jüdischer Herkunft gewesen zu sein scheint (vgl. S. 13¹¹ und Teil III passim, bes. S. 438 - 441,

Unterstützungen: „Sieben der zehn hier porträtierten Wissenschaftler wurden von britischen Gelehrtenkomitees gefördert (nicht Abrahamsohn, Friedländer und Jastrow), acht von US-amerikanischen (nicht Abrahamsohn und Manasse). Abrahamsohn war der einzige, der weder in England noch in den USA Stipendien oder Gehaltszuschüsse erhielt.“

⁹ Dabei ist der Band offenbar sogar noch reichhaltiger, als es der *Index* vermuten läßt. So finden sich auf S. 131 hochinteressante Informationen zum Schweizer Indogermanisten (und NS-Gegner) Albert Debrunner (vgl. zu diesem sonst etwa die Literatur in **Barbar, Kreter, Arier** : Leben und Werk des Althistorikers Fritz Schachermeyr / Martina Pesditschek. - Saarbrücken : Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. - 22 cm [#0575]. - Bd. 1 (2009). - 562 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-8381-0602-1 : EUR 128.00. - Bd. 2 (2009). - S. 563 - 1074 : Ill., Kt. - ISBN 978-3-8381-0641-0 : EUR 128.00. - S. 131. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321323289rez-2.pdf>), doch scheint dessen Name im Index nicht auf.

¹⁰ Freilich ist Kristeller zunächst auch noch von Martin Heidegger unterstützt worden (siehe v.a. S. 412), und dieser ist auch nach dem abgewogenen Urteil von Till Kinzel zweifellos ein Antisemit gewesen, siehe dessen Rezension von **Heidegger und der Mythos der jüdischen Weltverschönerung** / Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2014. - 106 S. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe ; 68). - ISBN 978-3-465-04204-4 : EUR 14.80 [#3665]. - Rez.: **IFB 14-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz399582940rez-1.pdf>

¹¹ „Aus deutscher Perspektive mag es dabei erstaunen, dass einer der wichtigsten Förderer Kristellers, Senator Giovanni Gentile, der auch andere deutsch-jüdische

452 - 460); Teil III ist überhaupt nahezu in seiner Gänze wichtig, wenn man sich ein fundiertes Urteil über das fasc(h)istische Italien als (leider nur interimsistisches) Refugium für aus NS-Deutschland geflüchtete deutsche Wissenschaftler jüdischer Herkunft bilden will.¹²

Alle neun Kapitel zusammen führen eindringlich vor Augen, daß die (z.T. höchst mühsam erkämpfte¹³) Einreise in die USA zwar die Errettung vor unmittelbarer Todesgefahr, aber noch keineswegs eine auch nur einigermaßen gesicherte neue berufliche Existenz bedeutete. Sehr instruktiv ist diesbezüglich etwa der Margarete Bieber betreffende Abschnitt 1.5 ‚*How to make out a living?*‘ *Erzwungenes Retirement und Über-Lebenskunst (seit 1948)* (S. 104 - 107).¹⁴

Diesem Werk ist weitestweite Verbreitung zu wünschen – leider wird einer solchen der typische stolze de-Gruyter-Preis im Wege stehen. Zum Abschluß sei jedenfalls noch die Bitte oder Hoffnung geäußert, daß der Verfasser recht bald eine komplette Biographie der Jahrhundertgestalt Kurt von Fritz in Angriff nehmen möge – ganz augenscheinlich wäre für die Bewältigung einer solchen Aufgabe (eines erstrangigen Desiderats auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte) derzeit niemand geeigneter und berufener als Hans Peter Obermayer.

Martina Pesditschek

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz407952705rez-1.pdf>

Wissenschaftler großzügig unterstützte, Mussolini sehr nahe stand und der erste Kulturminister des faschistischen Italien war.“

¹² Vgl. diesbezüglich auch noch diverse Abschnitte von Teil I - auch Lehmann-Hartleben (2.3 *Die Zeit in Italien: auf Stellensuche (1933 - 1935)*, S. 113 - 124) und Jastrow (3.3 *Umzug nach Italien (1933 - 1938)*, S. 146 - 167) hatten sich zunächst in Italien aufgehalten.

¹³ Vgl. etwa Friedländers *Kampf um die Ausreise (Jan. - Aug. 1939)* (S. 638 - 642): „Trotz des Jahresvertrages von Johns Hopkins und trotz eines relativ hohen Gehaltes (\$ 2500) verlangte das [US-]Konsulat [in Berlin] das Unmögliche, den Nachweis einer unbefristeten Anstellung“ (S. 638).

¹⁴ Nach Biebers zwangsweiser Versetzung in den Ruhestand an der Columbia University per 30. Juni 1948 (der zweiten solchen nach 1933) standen ihr samt ihrem zweiköpfigen familiären Anhang insgesamt „etwa 10 Dollar wöchentlich“ für ein Leben in New York in Aussicht.